

Fig. 330.

Aufriß.

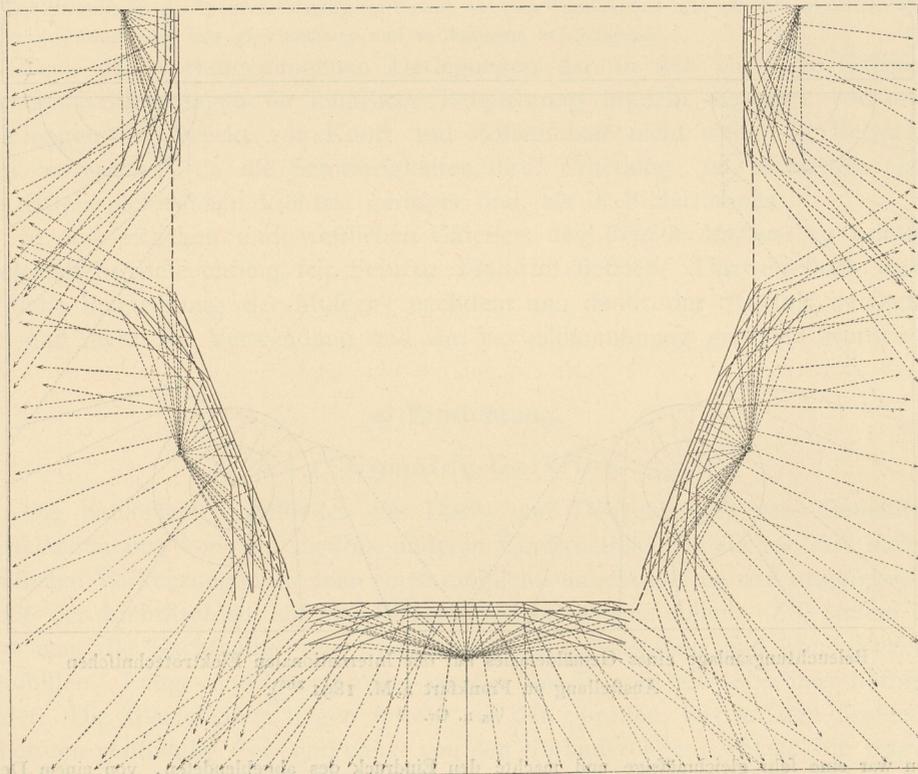


Fig. 331.

Grundriß.

Beleuchtungsanlage eines Gemäldefaales auf der Internationalen  
Elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1891<sup>306</sup>).

$\frac{1}{75}$  n. Gr.

Bei der anderen Ausführung im größeren Saale kamen Scheinwerfer in Form von vierseitigen Pyramiden, die mit zur Basis parallelen, staffelförmig über einander angebrachten Lamellen versehen und in schräger Axenstellung angeordnet waren, zur Verwendung.

Die mittels dieser Einrichtungen erzielte Beleuchtung war im kleineren Saale nicht vollkommen befriedigend<sup>307)</sup>, lief dagegen im größeren Saale kaum etwas zu wünschen übrig. Die Erhellung des

Fig. 332.  
Aufriß.

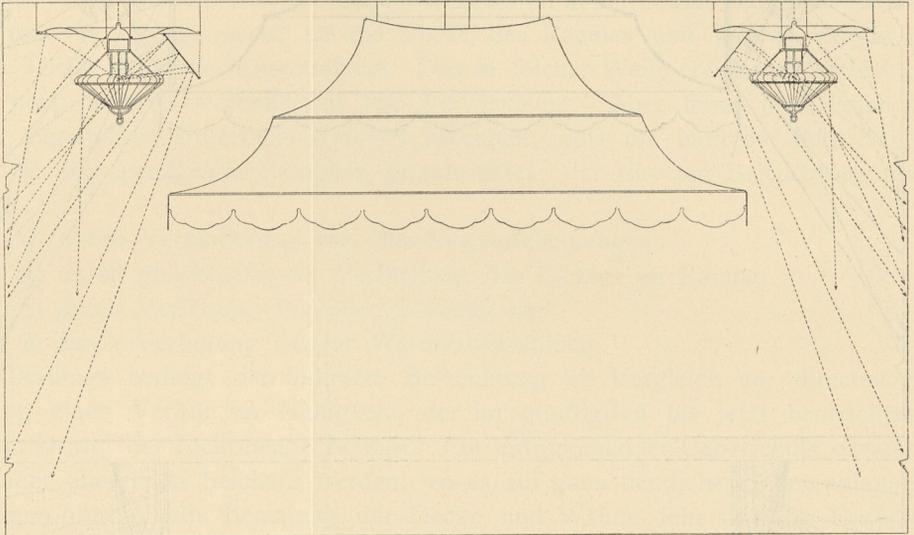
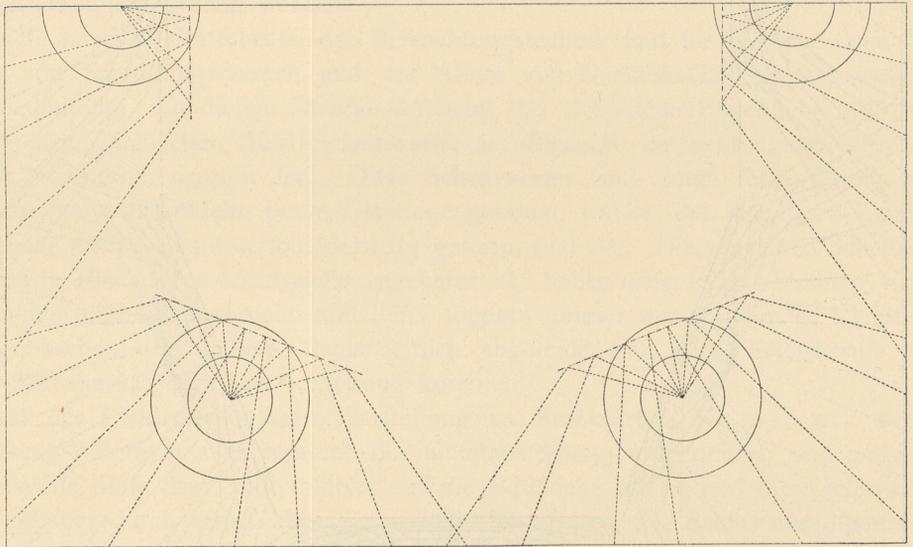


Fig. 333.  
Grundriß.



Beleuchtungsanlage eines Gemäldefaales auf der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1891<sup>306)</sup>.

$\frac{1}{175}$  n. Gr.

letzteren war eine sehr gleichmäßige und machte den Eindruck des abgeblendeten, von einem Deckenfenster ausgefrahlten Tageslichtes. Spiegelung der Lichtstrahlen war nicht bemerklich, außer wenn man aus der Zeltblende hervortrat und sich den Bildern sehr näherte. Zwei in den Ecken des Saales aufgestellte Marmorbüsten kamen weniger gut zur Wirkung, als dies bei einer einheitlichen Lichtquelle der Fall ist.

<sup>307)</sup> Ursache hiervon soll nach der Erklärung des Herrn *Eller* die zum Theil ungenügende Spannung, mit welcher die Lampen im kleinen Bilderfaale brennen mußten, gewesen sein. Bei den Beleuchtungsproben mit ausreichender Spannung seien die Ergebnisse für beide Säle gleich günstig gewesen. (Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1891, S. 372.)